

Das Gebiet der Landungsarmee bei Nettuno-Anzio

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **34 (1944)**

Heft 12

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-636957>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Das Gebiet der Landungsarmee bei Nettuno-Anzio

Das Gebiet, wo die anglo-amerikanische Armee gelandet ist, bei Nettuno-Anzio, war vor 15 Jahren noch zum grössten Teil versumpft. Es handelt sich um die sogenannten Pontinischen Sümpfe, eine unwirtliche Gegend, die besonders durch die Malaria berüchtigt war. Dass die Angelsachsen hier landen konnten, verdanken sie vor allem ihrem ärgsten Feind selbst, nämlich Mussolini, der diese Sümpfe ausgetrocknet und das Land zu einer fruchtbaren Ebene umgewandelt hat. Stolz nennen es jetzt die Italiener Agro Pontino.

Im Altertum sollen hier die Volsker in zahlreichen blühenden Ortschaften gewohnt haben. Die Römer aber zerstörten die Selbständigkeit der Volsker; die Gegend verödete, verwandelte sich in Sümpfe und Wald; hier trieben sich halb wilde



Ansicht von Littoria



Der pontinische Sumpf vor der Entwässerung

Rinderherden herum; die arme Bevölkerung war äusserst spärlich.

Mehrmals tauchte der Gedanke auf, durch Meliorationen und Kanäle das Land urbar zu machen.

Kein Geringerer als Cäsar selbst fasste den kühnen Plan, durch einen grossen Kanal das Land zu entwässern. Das Projekt wurde vom Senat genehmigt; aber bevor es zur Ausführung gelangte, wurde Cäsar 44. vor Chr. ermordet. Ein späterer Versuch zur Entsumpfung wurde u. a. vom Papste Pius VI. unternommen. Er plante einen Kanal entlang der Appischen Straße. Dieser und andere Versuche scheiterten daran, dass man unterliess, das kanalisierte Land zu bevölkern. Die fascistische Regierung brachte dann das Werk zu einem guten Ende. Schon in den Jahren 1932/33 wurde eine Fläche von 24 000 ha entsumpft, 780 km Kanäle und 1318 ländliche Siedlungen erstellt sowie 30 artesischen Brunnen gegraben. In den nächsten Jahren nahm das Meliorationswerk seinen Fortgang. Die Regierung war besonders darauf

bedacht, nicht nur den Boden zu entwässern, sondern auch für Zuzug einer arbeitssamen Siedler-Bevölkerung zu sorgen, die diesen der Wildnis abgerungenen Boden dann auch pflegte. Vor allem aus Venezien wurden tüchtige Siedler herangezogen. Damit diese Ansiedler sich auch eines kollektiven Daseins erfreuen könnten, wurden Städte gegründet.

Am 18. Dezember 1932 wurde die Hauptstadt des Gebietes Littoria gegründet. Am 15. April 1934 erfolgte die Einweihung von Sabaudia, diesmal durch den König, während sonst die Einweihung meistens durch Mussolini vollzogen wurde.

Am 27. Juni 1935 sehen wir hier Mussolini sich persönlich an der Dreschmaschine betätigen, wo der erste bei Sabaudia gedroschene Weizen gedroschen wird; am 18. Dezember 1935 findet die Einweihung von Pontinia statt. Am 25. April 1936 gründet der Duce Aprilia, das gegenwärtig von den Deutschen besetzt ist. Die Einweihung dieses Ortes erfolgte erst am 29. Oktober 1937. Die Einweihung der letzten der fünf Städte Pomezia wurde auf den 29. Oktober 1939 festgesetzt.

Was uns bei diesen Neugründungen auffällt, ist vor allem der hübsche Baustil. Einfachheit und Eleganz verbinden sich, überall moderne Zweckmässigkeit, kein überflüssiges Schnörkelwerk. Dies gilt auch für die Innenausstattung, was z. B. bei den Kirchen sehr wohltuend wirkt. Eine ästhetische Wirkung wird u. a. auch erzielt durch die Verschiedenartigkeit der einzelnen Bausteine, besonders auch ihrer Färbung. Die Architektur schliesst sich den besten italienischen Traditionen an, ist aber den modernsten Konstruktionsmethoden angepasst. Dabei wird auf die Hygiene alle nötige Rücksicht genommen. Die Strassen und Häuserreihen sind so angelegt, dass möglicher Schutz vor dem Winde gewährt wird, wogegen das direkte

Sonnenlicht zu jeder Jahreszeit grösstmöglichen Zutritt hat. Abgesehen vom Stadtzentrum sind die hübschen zweistöckigen Häuser von Gärten umgeben.

Die angestrengte Arbeit der italienischen Regierung, die zur Austrocknung der ungesunden, berüchtigten Pontinischen Sümpfe geführt hat, ist anerkennenswert.

Trotzdem wird aber der moderne Krieg keine Rücksicht nehmen, auch vor den schönsten modernen Zweckbauten nicht, sowenig er jemals die alten Klöster und Kirchen geschont hat. J.

Der Duce beim Dreschen des ersten Getreides von Pontinia

